



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gruß an alle Vergißmeinnicht-Leser.

und zu Nazareth ruhte ohne Zweifel das göttliche Jesuskind lange Stunden am Herzen des hl. Joseph, denn Jesus selbst hatte ja die Einigung der Herzen in der hl. Familie von Nazareth veranlaßt: die Einigung seines göttlichen Herzens mit dem seiner heiligsten Mutter und dem seines Nährvaters hier auf Erden. Alle Güter waren ihnen gemeinsam, also auch das kostbarste der kostbaren Güter, die Liebe des Herzens Jesu. Und dieses Glück währte dreißig Jahre! Die Gnaden des folgenden Tages waren immer noch kostbarer als die des vorhergehenden. Wenn wir daher auch die rührende Geschichte jener Heiligen, des Simeon und des hl. Apostels Johannes, die der göttliche Heiland mit seinen Gnaden gleichsam überhäufte, mit Bewunderung lesen, so müssen wir doch bekennen, daß sie dem hl. Joseph nicht gleichkamen und nicht denselben Anspruch machen konnten auf die Liebe des göttlichen Herzens.

Niemand kann sich also nach Maria, der Mutter Jesu, einer größeren inneren Vereiniung mit Jesus rühmen als der heilige Joseph. Freilich war der Unterschied zwischen beiden Herzen unendlich groß; aber mit Ausnahme jener heiligsten Jungfrau, die über alle Engel und Menschen erhöht ward, erhielt sonst niemand von dem unglücklichen Geschlechte Adams zum Erbteil ein solches Herz und keiner bildete es zu einer solchen Ähnlichkeit mit dem Herzen



Ecce Panis Angelorum.

Jesu aus wie der arme Handwerker von Nazareth. Darum jage ich auch mit Recht: Wenn man den Anspruch des hl. Bernhard: „der hl. Joseph, den der Herr als einen Mann nach seinem Herzen befunden hat“, keineswegs übertrieben nennen darf, so darf uns auch niemand tadeln, wenn der Gegenstand der Verehrung unserer Bruderschaft der hl. Joseph ist, angerufen unter dem Titel: „Vorbild und Patron der Verehrer des heiligsten Herzens!“

Herzliches „Vergelt's Gott“!

Mariazell. — Vor etwa einem Jahre erzählten wir von der Weihe unseres Missionskirchleins in Auegane, einer Außenstation von Mariazell. Bei diesem Anlaß baten wir unsere geehrten Leser um eine Herz Jesu-Statue, weil beiaates Kirchlein dem Herzen Jesu geweiht ist.

Diese unsere Bitte wurde über Erwarten schnell und gut erfüllt, denn die betr. Statue, Christus, den Herrn in Lebensgröße darstellend, weist so schöne und edle Formen auf, daß wir alle, Weiße und Schwarze, unsere größte Freude daran haben.

Leider kennen wir den hochherzigen Spender nicht — wir hörten nur, die Statue komme von Linz — und sehen uns somit veranlaßt, öffentlich unseren Dank auszusprechen. Das göttliche Herz Jesu selbst möge es dem edlen Wohltäter, bezw. der Wohltäterin, tausendfach lohnen; wir aber wollen mit unseren schwarzen Kindern fleißig in genannter Intention beten.

Auch sei noch bemerkt, daß die Statue trotz des weiten und schwierigen Transportes gut und unverleht hier eingetroffen ist.

Gruß an alle Vergißmeinnicht-Leser.

Es suchen die Menschen so eifrig das Glück,
Durchziehen die Länder, durchziehen das Meer,
Und kommen mit trauernder Seele zurück,
Das Glück, das verlorene, sie finden's nicht mehr!

Sie graben nach Reichtum, nach edlem Gestein,
Sie trachten nach Ehren, nach Können, Geschick,
Sie haschen in taumelnder Seele den Schein,
Doch nimmer das wahre, das dauernde Glück!

Denn wohl ist's verborgen und steil ist der Weg,
Der führt zum wirklichen Glücke hinan.
Voll Dornen und Disteln und Steinen der Weg,
Weitab von der breiten, blumigen Bahn. —

Hoch oben erstrahlet im göttlichen Licht,
Am Kreuze der Heiland durchstoßen das Herz,
Vom himmlischen Glücke sein Leiden und spricht,
Vom himmlischen Glücke und seeligem Schmerz.

Wie er sich geopfert, vergossen sein Blut,
Zu retten die Lieben aus ewiger Not;
So sollen die Seinen voll heiligem Mut,
Entsagen und opfern sich bis in den Tod.

Sich selbst zu vergessen, dem Nächsten zur Freud
Vor Mühen und Pflichten nie scheuen zurück,
Die Armut zu lindern, zu trösten im Leid,
Das Herz zu umfassen, ist seliges Glück.

Wohl bitter die Schale, doch süß ist der Kern,
Die Welt ihn verachtet mit spottendem Hohn.
Die dunkelnde Seele, sie jubelt im Herrn,
Sie opfert und erntet glückseligen Lohn.

Sie ziehen durch die Länder, durchschiffen das Meer,
Und kehren mit trauernder Seele zurück;
Sie habens verloren und findens nicht mehr,
Im göttlichen Herzen das himmlische Glück.

F. S.

Das triumphierende Kreuz.

Eine afrikanische Missionsgeschichte.

Einer von den afrikanischen Missionsbischöfen wurde, als er noch einfacher Missionär war, von seinem Bischof in einen entfernten Bezirk geschickt, um zu erforschen, ob dort ein geeigneter Posten zur Anstellung eines Priesters wäre. Er kam an das Ziel seiner Reise fast ohne Geld und ohne Mittel zur Rückkehr. Mit seinem letzten Dollar hatte er sich Wein gekauft, um eine Messe lesen zu können,